

wir können mit Stolz von unseren Frauen sagen: Sie haben sich entwickelt. Ich denke nur an unsere Frida Hockauf, die mitihrem Aufruf, mehr, besser und billiger zu produzieren, eine Bewegung auslöste, der bereits viele Hunderte folgten. Im „Martin-Hoop“-Werk bedient eine Frau die Fördermaschine. Wir im Textilwerk haben eine Frau als Werkleiterin. So haben wir noch viele Betriebsleiterinnen, Verdiente Lehrerinnen des Volkes, und in unseren Ministerien finden wir unsere Frauen in verantwortlichen Funktionen.

Wie sieht es aber im Westen unseres Vaterlandes in dieser Hinsicht aus? Dort gibt es auch heute noch die Losung: Die Frau gehört an den Kochtopf. Dort gibt es nicht gleichen Lohn für gleiche Arbeit - sofern die Frauen überhaupt Arbeit haben. Mir erklärte eine junge Frau, die aus Westdeutschland zu Besuch hier war, daß drüben verheiratete Frauen entlassen würden, weil sie Doppelverdiener wären, und mit Tränen in den Augen erzählte sie von der Entwürdigung der Frau infolge der großen sozialen Notlage. Wie ganz anders ist es bei euch als bei uns, sagte sie. Seht, Genossen, wie dringend notwendig es ist, die Verständigung der Deutschen untereinander zu verstärken!

Ganz besondere Bedeutung muß unserer Arbeit unter den Frauen im Bezirk Karl-Marx-Stadt, einem der wichtigsten Industriebezirke der Republik, beigemessen werden. 43,5 Prozent aller Werktätigen des Bezirks sind Frauen. Besonders in unserer Textilindustrie ist eine starke Konzentration von werktätigen Frauen vorhanden, die einen entscheidenden Faktor in der Gestaltung unserer gesellschaftlichen Entwicklung darstellen.

Die Partei hat es in der Vergangenheit jedoch noch nicht verstanden, die Kraft unserer Frauen richtig einzuschätzen und sie für die Lösung unserer großen Aufgaben zu mobilisieren. Besonders unterschätzt wurde die Gewinnung der Frauen für die Mitarbeit in der Partei. Der Anteil der in unserer Partei organisierten Frauen beträgt nur 5,4 Prozent. Worin bestehen die Ursachen? Sie bestehen in der völlig ungenügenden Orientierung der Parteileitungen auf die ständige systematische und planmäßige Gewinnung der besten Arbeiterinnen für die Partei. Die Parteileitungen nehmen zu dieser wichtigen Frage der qualitativen Verstärkung der Partei durch Produktionsarbeiterinnen selten Stellung, das heißt, die Parteiorganisationen überlassen die Gewinnung der werktätigen Frauen mehr oder weniger dem Selbstlauf, dem Zufall oder den Frauen allein.